

newsletter

kultur & nachhaltigkeit

Nr. 08 Oktober 2012

ISSN 2235-7939

News und Infos zu Nachhaltigkeit im Kulturbetrieb für den deutschsprachigen Raum

Tanz und Nachhaltigkeit - wie passt das zusammen?

Liebe Leserin, lieber Leser

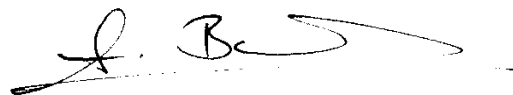
Dieser newsletter. kultur & nachhaltigkeit enthält ein Novum: erstmals kommt im Schwerpunktartikel eine Künstlerin und Kulturschaffende - Ula Corn aus Berlin - zu Wort und berichtet, wie sie sich in ihrem Medium - dem Tanz - mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzt. Ist Tanz doch per se etwas Flüchtiges, heisst das nicht, dass eine Beschäftigung mit dem Thema Nachhaltigkeit nicht möglich ist.

Es geht in diesem newsletter mehr um den Inhalt als um die „Verpackung“, mit der wir uns im letzten newsletter auseinandergesetzt haben (<http://tinyurl.com/cguf8u6>). Ideal ist, wenn beides aufeinandertrifft und Nachhaltigkeit nicht nur beim Inhalt gedacht, sondern auch bei der Umsetzung berücksichtigt wird. Dies gilt in Kunst und Kultur ebenso wie in allen anderen Bereichen. Oder würde es Ihnen inzwischen nicht seltsam vorkommen, wenn Sie ein Buch über Nachhaltigkeit in der Hand halten und Sie keinen Hinweis über die Herstellung des Papiers bzw. seine Herkunft finden?

In lockerer Reihenfolge sollen zukünftig hier im newsletter immer wieder auch Künstlerinnen und Künstler bzw. Kulturschaffende zu Wort kommen, um ihnen Raum und Bühne zu geben, die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit zu schildern.

Wir wünschen spannende Lektüre dieser neuen Inhalte und einen fesselnden Einblick in die Gedankenwelt einer Tänzerin.

Ihre



„Be the change you want to see in the world“, Mahatma Gandhi

„Ist der zeitgenössische Tanz per se nachhaltig?“

Ula Corn, Berlin und Spanien

Diese Frage habe ich mir als Tänzerin gestellt. Man sagt, der Tanz sei flüchtig, eine flüchtige Form der Kunst. Selbst wenn man immer wieder dieselbe Choreographie tanzt, wird es nie dieselbe sein. Der Mensch ist eben nicht Maschine sondern ein lebendiges System. Er lernt durch Bewegung und Berührung über sich und seine Umwelt. Die Form entsteht durch das Spiel. Spiel findet sich im Tanz und in besonderem Maße in der Tanzimprovisation, in der Komposition des Augenblicks. Sie geschieht und verschwindet auf immer. Der Versuch einer Wiederholung kann nur scheitern, weil er aus dem inneren, aus einem Gefühl, aus der Umgebung, den Anderen, den Objekten, dem Bezug zum Raum, etc. entsteht. Trotzdem erkenne ich darin eine Form der Nachhaltigkeit, und zwar dann, wenn der oder die, die es tut, authentisch und kreativ ist. Aber wieso nachhaltig? Weil es nach-hal(l)t, resoniert, beim Tänzer und beim Publikum. Der Tänzer kann berühren, zunächst sich selbst, nur wenn er berührt wird, erreicht er auch Berührung beim Publikum.



Foto: Ula Corn

Der Mensch wird konfrontiert mit seinen Gefühlen zu etwas. Er lernt etwas über sich und seine Umwelt, über seine Verhaltensweisen, seine Muster, wenn er sich dafür öffnet und ein Bewusstsein darüber schafft. Das wirkt zurück auf ihn und seine Umwelt. Eine andere Form des zeitgenössischen Tanzes ist die *Contact Improvisation*, die in den frühen 70er Jahren in Amerika entstand. Sein Begründer, Steve Paxton, sagte, dass Contact Improvisation nicht nur ein Form des Tanzes ist, sondern eine neue Form des zusammen Lebens ist. Man suchte nach neuen Formen des Tanzes und wandte sich fernöstlichen Techniken zu, insbesondere dem Aikido. Man rollte über Tatamimatten und fand eine Tanzform der kontinuierlichen Bewegung. Statt lineare praktizierte man spiralförmige Bewegungen, die den Boden gleichermassen benutzten wie den luftigen Raum. Man sprang aufeinander zu, rollte übereinander, schwebte und wurde getragen. Erstmals trugen Frauen auch Männer und man brach das Muster des Balletts, Männer tragen Frauen. Contact Improvisation erfüllt ein Bedürfnis, das mehr und mehr aus unserer körperfeindlichen Gesellschaft verschwindet. Die Contact-Szene wächst weltweit. Erst war es nur Amerika, dann Teile Europas, nun gelangt diese Form des Tanzes rund um den Globus. Man jamt in Barcelona, Brasilien, Budapest, Buenos Aires oder Berlin. Der Tanz befriedigt ein elementares menschliches Bedürfnis nach Nähe und Kon-

takt und birgt darüber hinaus noch ein hohes Mass an Kreativität und künstlerischem Potential. Sir Ken Robinson, ein leidenschaftlicher Vertreter der *Education*, spricht in seinem Vortrag zu *Educating the heart and the mind* von der Hierarchisierung unter den Disziplinen: zuoberst steht die Mathematik. Auch unter den Künsten gibt es eine Hierarchie. Dort rangieren Theater und Tanz an unterster Stelle und Malerei und Musik an oberster. Er plädiert dafür, dass die Künste an die Spitze innerhalb der Education gebracht werden. Denn der Körper ist nicht nur dazu da, dass er den Kopf trägt. Körper und Geist sind unzertrennlich. Ein tanzender Körper ist auch ein tanzender Geist. Ein offener Geist ist ein bewegter Geist, ist ein bewegter Körper. Improvisation ist eine Form zu Leben. Das Leben zu kontrollieren ist m.E. eine Illusion. Wir sind Teil des Organischen Systems wie Wasser und Erde. Hier ist alles immer in Bewegung, es gibt nichts Statisches. Die Kunst und somit auch der Tanz sind nicht auf wirtschaftliche Kriterien ausgerichtet. Die Kunst ist ein Gegenpol zur materialistisch orientierten Welt, sie kann andere Wege des Lebens aufzeigen. Die Kunst hat sich emanzipiert vom Mäzenatentum, von Auftragsarbeiten, wie sie in früheren Zeiten noch häufig der Fall waren. Die Kunst dient dem Künstler als Ausdrucksmittel. Der Körper des Tänzers ist sein Handwerkszeug, ihn gilt es solange wie möglich gesund zu erhalten, um den Tanz bis ins hohe Alter ausüben zu können. Da liegt m.E. noch ein langer Weg vor uns,

das Klischee zu verändern, nur wer jung und schön ist, seinen Körper ausbeutet, kann Tänzer sein. Der Tanz wandelt sich im Leben eines Tänzers, muss aber nicht ganz daraus verschwinden. Mich bewegen Tänzer wie Merce Cunningham oder auch Butoh-Tänzer wie Kazuo Ono oder Min Tanaka. Der Tanz ist nicht gebunden an ein Alter. In früherer Zeit war der Tänzer Magier und Mediziner, nicht selten üben heute Tänzer therapeutische und pädagogische Tätigkeiten neben ihrer künstlerischen Arbeit aus. Kombinieren sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu eigenen Konzepten. Verstehen, wie der Körper sich entwickelt und wie er sich bewegt, wie er durch Wissen von sich selbst Selbstheilungskräfte aktivieren kann. In seiner permanenten Weiterentwicklung ist er auch nachhaltig. Ich unterrichte Körperarbeit und Improvisation und mich hat stets interessiert, individuelle Fähigkeiten eines jeden Einzelnen zu erkennen und Stimulation bei deren Weiterentwicklung zu sein. Ich habe immer verstanden, dass das Lehren ein Dialog zwischen Studenten/Schülern und Lehrenden ist. Nur so haben beide Seiten die Möglichkeit, voneinander zu lernen und sich weiter zu entwickeln.

Kontakt

Ula Corn on youtube
DanceArtistBerlinSpain
pabula32@arcor.de
tel.: +49 30 782 35 25
mobil: +49 173 4730774
mobil: +34 600649286

Was passiert in ... ? Der Blick über den geografischen Tellerrand

Das *REEL CHANGE SustainAbility Film Fest 2012* findet im Oktober und November an mehreren Standorten in British Columbia, Kanada statt. Es werden Filme gezeigt, die ein breites Spektrum aus dem Themenkreis Nachhaltigkeit abbilden: neben Energieeffizienz und erneuerbaren Energien wird Ernährung in und mit den Filmen genauso thematisiert wie der Klimawandel und seine Auswirkungen auf die kanadischen Inuit (*People of a Feather*) oder Urban Farming.

<http://www.freshoutlookfoundation.org/events/reelchange/2012>

Veranstaltungstipp

Ist Öko schön?, 25.10.2012

Nachhaltige Ästhetik und umweltgerechte Kunst. Das Herbst-Gespräch in der Talk-Reihe über die Zukunft der Ökologie widmet sich der Schönheit. Wie ästhetisch ist ein Windpark? Und wie beeinflusst die Ökologie die Kunst? Mit Harald Welzer, Bazon Brock, Georg Klein im Ernst-Bloch-Zentrum in Ludwigshafen.

<http://www.bloch.de/>

Buchtipps

Die Generation Man-müsste-mal: Eine Streitschrift, Claudia Langer, Droemer, 2012.

Claudia Langer, die Mitgründerin der Internetseite utopia.de, schreibt sich ihren Frust von der Seele: Wenn wir doch alle wissen, wie es um unseren Planeten bestellt ist, warum tun wir dann nicht endlich auch etwas? Für bereits Aktive eine (frustrierende?) Bestätigung, für Neulinge ein Aufruf, der vielleicht Früchte trägt.



In eigener Sache

Am 1.11.2012 findet im Rahmen von *Winterthur Nachhaltig* ein Podiumsgespräch zum Thema *Nachhaltigkeit in Kunst, Kultur & Kulturbetrieb* statt. Neben Bruno Seger, dem Leiter des Zentrums für Kulturmanagement der ZHAW, wird auch Annett Baumast, baumast. kultur & nachhaltigkeit am Gespräch teilnehmen.

Informationen unter:

<http://tinyurl.com/d570pet>

Kontakt

baumast. kultur & nachhaltigkeit
Sägestrasse 44 (neu seit 15.09.)
Postfach
CH-5600 Lenzburg 2
Telefon: +41 62 544 29 19
Mobil: +41 77 421 41 02
E-mail: info@kultur-und-nachhaltigkeit.ch
<http://www.kultur-und-nachhaltigkeit.ch>
http://twitter.com/kultur_nachhalt
Newsletter abonnieren / abbestellen:
e-mail an newsletter@kultur-und-nachhaltigkeit.ch

